

Kardinal-Staatssekretär Gasparri für die österreich- ungarischen Kriegsgefangenen in Italien.

Der „Osservatore Romano“ vom 27. Jänner zitiert, bezugnehmend auf ein Rundschreiben des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri zugunsten der österreich-ungarischen Gefangenen in Italien, den „Cittadino“ von Genua. Das Blatt erklärt, daß Papst Benedikt XV. in seiner Liebe zu allen Völkern sich nicht durch diese oder jene Grenze einschränken lasse und daher allen italienischen Bischöfen, in deren Diözesen sich Kriegsgefangenenlager befinden, befohlen habe, im Einvernehmen mit den staatlichen Behörden die Gefangenen zu besuchen und ihnen Trost- und Worte zu spenden. Dabei wird hervorgehoben, daß auch andere Bischöfe, nämlich jene unserer Monarchie, die italienischen Gefangenen in den österreichischen Gefangenenlagern besucht haben. In Ausführung des päpstlichen Auftrages besuchte der mit dem Papst verwandte Erzbischof von Genua die Gefangenen im Begalo, Sperone, S. Tecla, in den Kastellen Michelietti und Ratti. Der Bischof C. Vergano von Asti besuchte 400 Kriegsgefangene in Grinco, hielt ihnen die Mai- andacht und bewunderte die schönen österreichischen Mariengefänge; aus der Strafzelle befreite er durch seine Fürsorge zwei Gefangene und bewirtete sodann alle mit Kaffee, Wein und Kuchen. Der Administrator Cassani des Erzbistums Sassari weihte auf der Insel Asinara den Friedhof ein, in dem die Gefangenen begraben liegen, welche nach den Leiden des Zuges durch Albanien gestorben sind. Mgr. Cassani sprach in seinem Bericht an das Staatssekretariat seine Bewunderung aus für die ausgezeichnet organisierte Seelsorgtätigkeit der österreich-ungarischen Militärgeistlichen und berichtete von dem eifrigen Sakramentenempfang der Soldaten sowie von der Ehrfurcht und Herzlichkeit, mit der die österreichischen Soldaten ihn als Vertreter des Papstes empfangen haben. — Einem weiteren Privatbrief eines vatikanischen Prälaten entnehmen wir, daß die Freimaurer in Italien sich bemühen, durch Berichte über angebliche Mißhandlungen italienischer Gefangener das Volk aufzureizen; daß aber dieses Vorgehen den schärfsten Widerspruch in den kirchlichen Kreisen findet und bereits überall das humanitäre Verhalten der österreichischen Behörden gegen die italienischen Kriegsgefangenen anerkannt wird.